

# Schmul

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-466200>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# O S T E R M O R G E N

Leise bin ich aus dem Haus getreten,  
Um die jungen Vögel nicht zu schrecken.  
Tief in Schleiern träumt es auf den Beeten,  
Alle Knospen sind noch in den Federn,  
Schlaf wankt noch im Stamm der alten Zedern —  
Darf ich, heiliger Garten dich erwecken?

In der Stille prüfen nur verstohlen  
Star und Meise schüchtern ihre Kehle.  
Morgenfrühe geht auf reinen Sohlen,  
Wie ein Heiland, der all' Not und Hassen  
In dem Grab der Nacht zurückgelassen  
Und nun wandelt ohne Schmerz und Fehle.

Wird, von seinem Odem angeblasen,  
Wunderkraft nun in den Wurzeln wirken?  
Hoffnung regt sich unterm jungen Rasen,  
Sehnsucht fühl' ich in den Stämmen steigen,  
Und Erwartung wirkt in allen Zweigen,  
In den Himmel greifen meine Birken ...

In den Himmel greifen meine Hände,  
Dass, die wir in Andacht uns begegnen,  
Heilig durch des Frühlings Schicksalswende,  
Jünger, des Erstandenen Gefährten,  
Schreiten mit dem Heiland durch die Gärten,  
Um das All, was lebt und blüht, zu segnen ...

Carl Friedrich Wiegand

## Die Glosse der Woche

«Weisch was grettet wär, wenn  
der Hitler alli Jude würd uswiese?»  
«Frili: euseri Hotel-Industrie!»

Aberne

## Der Witz der Woche

Der Emil von Märkis nebenan und  
der Willi, Hubers Willi von gegen-  
über, haben einen Krach miteinander,  
sie stehen sich auf der Gasse  
in jener vielsagenden Haltung gegen-  
über, die schon zu unserer Bubenzeit  
üblich war, der eine: linke Hand im  
Sack, linke Hüfte leicht eingeknickt,  
linke Achsel und linker Ellenbogen  
vorgeschoben, Standbein links, Stirn  
links gegen den Gegner gesenkt, Der  
andere: dasselbe nach rechts. Und,  
genau wie zu unserer Bubenzeit,  
wenn sich zwei Zornige in dieser an-  
griffigen Stellung gegenüberstanden,  
es passierte nichts.

Der Emil geht vielmehr vorsorg-  
lich ein paar Schritte gegen sein El-  
ternhaus und giftelt: ich vergrieff  
mich nüd a dir, dir git dänn min  
Vatter de Grimpvoll, aber zümpfitig,  
min Vater isch en Schmied, dä hät  
Müs!

Da ereifert sich der Willi: und dich  
versohlet dänn m i n Vatter, dä isch  
arbeitslos, dä hät Zyt! B

## Die neue Zürcher Auto-Nummer

ZH = Züri-Hegel!

Nun kennt man sie, die Zürcher!  
Kein Basler.

## Aus dem III. Reich

In ein Berliner Coiffeurgeschäft  
tritt eine schwarzhaarige und auch  
sonst nicht ganz brunhildemässig aus-  
sehende Dame, um sich ondulieren  
zu lassen.

«Bedaure sehr!» sagt der Ge-  
schäftsherr, «aber wir können Sie  
leider nicht bedienen!»

«Aber warum denn nicht?» wendet  
die Schwarze ein.

«Nach der neuesten Verordnung  
des Herrn Reichskanzlers ist es uns  
streng verboten, Damen Ihrer Kon-  
fession auch nur ein Haar zu krüm-  
men.» Kauz

S. A.-Mann I: «Ein erbärmlich fei-  
ges Volk, diese Juden! Wie ich heute  
bei Rosenthal zur Wache aufzog, liess  
er gleich den eisernen Rolladen her-  
unter.»

S. A.-Mann II: «Es gibt auch mu-  
tige! Wie ich bei Veilchenstein auf-  
zog, kam er gleich zur Türe heraus  
und wollte mir ein braunes Hemd  
verkaufen!»

Schmul: «Gott — was ä schrück-  
liche Zeit! Den ganzen Tag ist mer  
gekommen kein Mensch in mein Ge-  
schäft.»

Levi: «Nu — wie heisst schrück-  
lich. Ham mer doch können einmal  
in Ruhe feiern de Schabbers.»

Läuble in Konstanz macht eine  
Knoblauchkur und zerkaut mit To-  
desverachtung die duftenden Zinken.

«Na höre mal», zieht seine Frau  
die Nase hoch, «Du musst Dich nicht  
wundern, wenn eines Tages vor dein-  
em Maul eine Hitler-Wache steht!»  
Kasu

LE REFUGE  
DES GOURMETS  
**Staubert's**  
GRILL-ROOM "UNION"  
AMTHAUSGASSE 10 MARKTGASSE 15 BERN



**Guetti Plättli**

locken  
ins

**Hotel Bahnhof  
ST. GALLEN**  
gegenüber Hauptbahnhof.